

**FERIENKOLONIEN VON INDUSTRIEUNTERNEHMEN
ZUR ZEIT DES FASCHISMUS IN ITALIEN**

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades

am Fachbereich Geschichtswissenschaften
der Freien Universität Berlin

vorgelegt von Katharina Torkler

aus Hamburg

Tag der Disputation: 10.07.2001

1. Gutachter: Univ.-Prof. Dr. phil. Harold Hammer-Schenk

2. Gutachter: Priv.-Doz. Dr. phil. Hans Dickel

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Harold Hammer-Schenk für die stete Betreuung dieser Arbeit, für zahlreiche Anregungen und Hinweise sowie für die Unterstützung meiner Italienreisen. Cortese Giusi vom Archivio Storico Fiat bin ich für die freundliche Hilfe bei der Beschaffung von Quellenmaterial zu Dank verpflichtet.

Zusammenfassung

Während des Faschismus entstanden in Italien mehr als 4.000 staatliche Ferienkolonien zur Tuberkulose-Prophylaxe, die gleichzeitig vom Regime zur politischen Beeinflussung der betreuten Kinder genutzt wurden. Auch italienische Industrie-Unternehmen finanzierten, errichteten und betrieben in den dreißiger Jahren (rund 50) derartige Ferienkolonien. Sie taten dies nicht nur, um ihrer sozialen Verantwortung nachzukommen, sondern auch im wohlverstandenen Eigeninteresse. Bei den untersuchten betriebseigenen Ferienkolonien der Privatunternehmen Piaggio, Redaelli, Fiat und Montecatini ergab sich, dass insbesondere die beiden erstgenannten versuchten, sich über die besondere architektonische Qualität dieser mit ihrem Namen direkt in Verbindung stehenden Bauwerke in der Öffentlichkeit zu profilieren. Darüber hinaus nutzten Fiat und Montecatini ihre Ferienkolonien zur Darstellung ihrer eigenen Bedeutung und Größe innerhalb der damaligen Wirtschaft Italiens. Während sich der Chemiekonzern Montecatini jedoch auf eine rein symbolische Demonstration beschränkte, gelang es dem Automobilunternehmen Fiat, seine Ferienkolonien in ein umfassendes Werbekonzept zu integrieren. Letzteres bestand aus den üblichen Marketinginstrumenten wie Annoncen, Plakaten etc. und bezog eine Gruppe von turmförmigen Fiat-Bauten ein, deren Gesamteindruck durch eine allen zugrundeliegende Spiralrampenkonstruktion bestimmt wurde. Diese Architekturen mit einem bezugsreichen Wiedererkennungswert wirkten in hohem Maße identitätsstiftend und förderten die Etablierung einer Markenidentität der Fiat-Automobile. Im Falle der Ferienkolonie des Staatsunternehmens Agip wird deutlich, dass in der damaligen, staatlich gelenkten Gesellschaft Italiens politische Funktionen die Architektur bestimmten und unternehmerische Aspekte zurücktreten mussten.

INHALTSÜBERSICHT TEXTBAND

EINLEITUNG.....	6
HAUPTTEIL	12
1.KAPITEL: ITALIENISCHE FERIENKOLONIEN IN DER FACHLITERATUR	12
2.KAPITEL: FERIENKOLONIEN, STAATLICHE WOHLFAHRT UND PROPAGANDA.....	22
3.KAPITEL: DIE „TORRI BALILLA“ DER FIAT	51
4.KAPITEL: DIE FERIENKOLONIE DER PIAGGIO	80
5.KAPITEL: DIE FERIENKOLONIEN VON REDAELLI UND AGIP	108
6.KAPITEL: DIE FERIENKOLONIE DER MONTECATINI.....	137
7.KAPITEL: AUSBLICK AUF DIE NACHKRIEGSZEIT.....	161
SCHLUSSBEMERKUNGEN	165
BIBLIOGRAPHIE	171

INHALTSÜBERSICHT ABBILDUNGSBAND

2.KAPITEL:	FERIENKOLONIEN, STAATLICHE WOHLFAHRT UND PROPAGANDA.....	2
	[Abb.1-54]	
3.KAPITEL:	DIE „TORRI BALILLA“ DER FIAT.....	30
	[Abb.55-122]	
4.KAPITEL:	DIE FERIENKOLONIE DER PIAGGIO.....	65
	[Abb.123-174]	
5.KAPITEL:	DIE FERIENKOLONIEN VON REDEALLI UND AGIP.....	92
	[Abb.175-210]	
6.KAPITEL:	DIE FERIENKOLONIE DER MONTECATINI.....	109
	[Abb.211-248]	
7.KAPITEL:	AUSBLICK AUF DIE NACHKRIEGSZEIT.....	129
	[Abb.249-254]	

Ein ausführliches Quellenverzeichnis der Abbildungen befindet sich im Textband auf S.186

INHALTSVERZEICHNIS TEXTBAND

EINLEITUNG.....	6
HAUPTTEIL	12
1.KAPITEL: ITALIENISCHE FERIENKOLONIEN IN DER FACHLITERATUR	12
2.KAPITEL: FERIENKOLONIEN, STAATLICHE WOHLFAHRT UND PROPAGANDA.....	22
2.1. Geschichte, Entwicklung und Alltag der Ferienkolonien.....	22
2.2. Pluralismus in Stil und Struktur	32
2.2.1. „Villa Rosa Maltoni Mussolini“, Calambrone 1925-1935 (A.Mazzoni)	32
2.2.2. „XXVIII Ottobre“, Cattolica 1932/33 (C.Busiri Vici).....	35
2.2.3. „Principe di Piemonte“, S.Severa 1933 (L. und G. Lenzi)	37
2.2.4. „Novarese“, Rimini 1933/34 (G.Peverelli).....	38
2.2.5. „Dalmine“, Riccione 1936 (G.Greppi)	40
2.2.6. „IX Maggio“, Poggio di Rojo 1937 (E.Rossi).....	41
2.2.7. „Principe di Piemonte“, Alberoni di Lido 1937 (D.Calabi).....	44
2.2.8. „Costanzo Ciano“, Milano Marittima 1937-1939 (M.Loreti)	46
3.KAPITEL: DIE „TORRI BALILLA“ DER FIAT	51
3.1. „Torre Balilla“, Marina di Massa 1933 (V.Bonadè Bottino)	54
3.1.1. Zum Namen „Torre Balilla“	58
3.2. „Tina Nasi Agnelli“, Sauze d’Oulx 1937 (V.Bonadè Bottino)	61
3.3. Zur Architektur der Fiat-Ferienkolonien	64
3.3.1. Die Turmbauten	64
3.3.2. Die Spiralrampen	69
3.4. Architektur und Werbung bei Fiat.....	72
3.4.1. Symbol Spiralrampe.....	72
3.4.2. Turmbauten als indirekte Werbeträger	76

4.KAPITEL: DIE FERIENKOLONIE DER PIAGGIO	80
4.1. Der Architekt Luigi Carlo Daneri, Genua 1900-1972	81
4.2. „Rinaldo Piaggio“, S.Stefano d’Aveto 1938/39 (L.C.Daneri)	84
4.3. Architektur und Landschaft.....	94
4.3.1. „IX Maggio“, Bardonecchia 1938 (G.Levi Montalcini)	96
4.3.2. „Costanzo Ciano“, Casargo, Ende der dreißiger Jahre (O.Ortelli / A.Croppi).....	100
4.4. Kindgerechte Architektur	104
 5.KAPITEL: DIE FERIENKOLONIEN VON REDAELLI UND AGIP	108
5.1. „Lino Redaelli“, Cesenatico 1938 (E.A.Griffini / C.Fratino)	108
5.2. Erweiterung „Lino Redaelli“ 1947/48 (E.A.Griffini / C.Fratino) ...	113
5.3. „Sandro Mussolini“, Cesenatico 1936-1938 (G.Vaccaro)	119
5.4. Einflüsse der Politik	124
5.4.1. Selbstdarstellung der Unternehmen.....	126
5.4.2. Staatliche Präsenz – die Fahnenstange.....	128
5.4.3. Kirchliche Präsenz – der Altar	131
5.4.4. Die „Sandro Mussolini“ im Vergleich mit privaten Ferienkolonien	131
 6.KAPITEL: DIE FERIENKOLONIE DER MONTECATINI.....	137
6.1. „Montecatini“, Cervia 1939 (Montecatini / E.Faludi).....	143
6.2. Zum Rampenturm	148
6.3. Zur Entstehung – der Wettbewerb von 1936	151
6.4. Selbstdarstellung des Unternehmens.....	158
 7.KAPITEL: AUSBLICK AUF DIE NACHKRIEGSZEIT.....	161
7.1. Ferienkolonie der Olivetti, Brusson 1956-61 (C.Conte / L.Fiori)	161
 SCHLUSSBEMERKUNGEN	165

BIBLIOGRAPHIE	171
1. Zeitschriftenverzeichnis	171
2. Monographien	172
3. Aufsätze	178
4. Manuskripte und Broschüren.....	185
5. Quellenverzeichnis der Abbildungen	186
5.1. Abbildungen Kapitel 2	187
5.2. Abbildungen Kapitel 3	188
5.3. Abbildungen Kapitel 4	189
5.4. Abbildungen Kapitel 5	191
5.5. Abbildungen Kapitel 6	192
5.6. Abbildungen Kapitel 7	192
Lebenslauf	193

Lebenslauf

Am 14.12.1968 wurde ich in Hamburg als zweite Tochter der Ärztin Dr.Friederike Peißker-Jähne und des Diplom-Physikers Dr.Eberhard Peißker geboren. Auf das Abitur am Sachsenwald-Gymnasium Reinbek 1988 folgte das Studium der Kunstgeschichte an der Georg August Universität Göttingen und seit 1990 an der Freien Universität Berlin, Nebenfächer Italienisch und Klassische Archäologie. Parallel zum Studium absolvierte ich mehrere Italienreisen, u.a. 1992/93 einen halbjährigen Studienaufenthalt in Rom, dessen „stazione Termini“ zum Thema meiner Magisterarbeit wurde; die Magisterprüfung schloss ich 1995 mit der Gesamtnote „gut“ ab. 1995 wurde ich an der Freien Universität Berlin zum Promotionsverfahren zugelassen, die Betreuung übernahm Univ.-Prof. Dr.Harold Hammer-Schenk.

Einen ersten Forschungsaufenthalt 1996 in Italien nutzte ich zu einem Besuch des Fiat-Archivs in Turin, zu Besuchen einiger Ferienkolonien sowie zu Literaturrecherchen. Mein zweiter Forschungsaufenthalt in Italien 1999 galt der Beschaffung von und der Einsicht in italienische Abschlussarbeiten und dem Besuch weiterer Ferienkolonien. Bei allen Ferienkolonien, die sich heute noch im Besitz derjenigen Unternehmen befinden, die sie seinerzeit errichtet haben, wurde mir eine Besichtigung der Anlage ermöglicht und – sofern überhaupt vorhanden – Quellenmaterial zur Verfügung gestellt.

Seit 1997 bin ich mit dem Diplom-Geographen Peter Torkler verheiratet, mit dem ich seit 1990 in Berlin lebe. Im Dezember 1996 wurde unser gemeinsamer Sohn Paul geboren.